Die Lerchen flattern eiligst hinein;
„Nun seid mir willkommen, ihr Vögelein!
Erholt euch doch! was ist euer Leid?
Was ist's, daß ihr Beide so bange seid?“

Die Vöglein sagen: „ach dort — die Leute —
Sie jagen in Netze die sichere Beute;
Sie trugen sehr nach uns Verlangen,
Haben viel tausend' eingefangen,
Brüder und Schwestern ohn' Unterschied, —
Alles in ihre Netze zieht,
Und sind sie dann in ihrer Gewalt,
Zerdrücken sie ihnen die Köpfchen bald;
Und wir auch schwebten in großer Noth,
O sei barmherzig und hilf uns vom Tod!“

Das Mägdlein trug die Lerchen nach Hause,
Ließ flattern sie dort aus der engen Klause
In's lichte, warme Kämmerlein,
Da konnten sie wohl zufrieden sein;
Bekamen Körner und Wasser klar,
Zuweilen auch ein Stück Kuchen gar
Und als noch der Winter im Lande war,
Da sangen sie schon manch' liebes Lied;
Doch als Schneeglöckchen im Garten blüht'
Und froher ward der Menschen Gemüth,



Als draußen schon zwitscherten kleine Sänger,
Da ward's ihnen drinnen bang und bänger,
Sie sprachen zum Mägdlein: „o laß uns hinaus
In's liebliche, freie Gotteshaus!“

Sie öffnete schnell das Fensterlein,
„Lebt wohl, ihr lieben Freunde mein!“
Sie flogen zur nahen Waizenflur
Und sangen von Dank und von Liebe nur.

---